

Wolf-Dieter Storl

**Heilkräuter und Zauberpflanzen zwischen
Haustür und Gartentor**

Sample text

[Heilkräuter und Zauberpflanzen zwischen Haustür und Gartentor](#)

from [Wolf-Dieter Storl](#)

editor: AT Verlag



In the [Narayana Webshop](#) you will find all German and English books on homeopathy, alternative medicine and healthy living.

Copyright:

Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern

Tel. +49 7626 9749 700

Email info@narayana-verlag.de

<https://www.narayana-verlag.de>

Narayana Verlag is a publisher of books on homeopathy, alternative medicine, and healthy living. We publish works by top-class, innovative authors such as Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoukas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, and Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag organizes homeopathy seminars. World-renowned speakers such as Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein inspire up to 300 participants.

Am Grünen Donnerstag im Mai
kocht die Bäuerin ihren Brei
von neunerlei Kohlkräuterlein
sollt wider alle Krankheit sein.

Bauernweisheit

Sämtliche Rezepte sind, sofern nicht anders vermerkt,
für 4 Personen berechnet.

Dieses Buch ist eine vollständig neu gestaltete Ausgabe
des unter dem gleichen Titel seit 2000 im AT Verlag
in 8 Auflagen erschienenen Werks.

9. Auflage, 2018

© 2000

AT Verlag, Aarau

Fotos: Lisa Storl, Seite 82 Bruno Vonarburg

Illustrationen aus: Hess/Landolt/Hirzel, Flora der Schweiz,

Birkhäuser Verlag, Basel

Gestaltung und Satz: AT Verlag, Aarau

Druck und Bindearbeiten: Printer Trento, Trento

Printed in Italy

ISBN 978-3-03800-060-0

Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich.

www.at-verlag.ch

Der AT Verlag, AZ Fachverlage AG, wird vom Bundesamt für Kultur
mit einem Strukturbeitrag für die Jahre 2016–2020 unterstützt.

Der Göttin Chamunda gewidmet

Die weisen Pflanzen mögen hier erscheinen. Sie verstehen, wovon ich spreche, und wir können gemeinsam diesem Menschen seine Gesundheit wiedergeben.

Sie sind die Güte des Feuers, die Kinder des Wassers, sie wachsen und wachsen wieder nach, starke heilende Pflanzen mit tausend Namen, die alle hier zusammengetragen sind.

Aus der Atharvaveda

Dreimal drei Zauberpflanzen
 Gift und Ansteckung zur
 heimlichen »Würmlein kl
 Tiefen des Körpers einnist
 Vorbild des schamanistisc
 Lieder und Runen, mit de
 angelsächsischen Kräuters
 von Odin: »Neun wunder
 der da geschlichen kam, u

Der alte Pflanzenseg
 »Nun haben diese neun K
 gegen neun böse Geister
 gegen neun ansteckende K
 gegen das stinkende Gift
 gegen das wütende Gift
 gegen das gelbe Gift
 gegen das grüne Gift
 gegen das dunkle Gift
 gegen das braune Gift
 gegen das purpurne Gift
 gegen Wurmlatern
 gegen Giftblatern
 wenn irgendein Gift komm
 oder irgendeins von Norde
 oder irgendeins von Weste

Sicherlich, so könnte
 Zauberpflanzen um irgen
 lichen Gewächse. Aber o
 Pflanzen sind ganz gewöh
 Brennnessel, Kerbel oder
 würden.

»Negenderlei« (neunerlei) Kräuter wurden noch immer von den frommen Christenleut im Mittelalter verwendet. Es waren nicht immer dieselben; die Zusammensetzung des Kräuterbündels war von Gegend zu Gegend so verschieden wie die Mundarten, aber es waren immer einfache, gewöhnliche Wildkräuter. In Böhmen waren es zum Beispiel Quendel (Thymian), Wegerich, Löwenzahn, Schafgarbe, Butterblume, Eisenkraut, Ochsenzunge, Brennnessel und Odermennig. Mit dieser Zusammenstellung wurde geheilt, gezaubert, Blitz und Teufel gebannt; man trug die Kräuter als Kranz auf dem Haupt, goss ihre Abkochungen mit ins Badewasser, rührte sie in Salben hinein und räucherte mit ihnen. Oft wurden sie an besonders heiligen Tagen gesammelt, vor allem zu Johanni oder zu Mariä Himmelfahrt. Auch aß man die neun grünen Kräuter als eine Art Kultspeise am Gründonnerstag, um sich ihre Kraft einzuverleiben und um das ganze Jahr über gesund zu bleiben.

Es gibt heutzutage viele Kräuterbücher mit pharmakologisch genauestens analysierten Pflanzen. Leider werden die in diesen Werken aufgelisteten Exemplare praktisch nur als »Behälter« chemischer Wirkstoffe angesehen. Man ordnet die Pflanzen nach den in ihnen enthaltenen Alkaloiden, schwefelhaltigen Heterosiden, Glykosiden, Flavoniden, Bitterstoffen, Saponinen und so weiter. Den traditionellen Kräuterkundigen lässt das jedoch kalt, denn er weiß: Eine Pflanze ist mehr als nur die Summe der toten Stoffe, die sie enthält. Er sieht die Pflanze als ein Lebewesen, das sich auf recht intelligente Art und Weise jene Stoffe auswählt, welche sie zur Aufrechterhaltung ihres Lebens braucht. Er erlebt die Pflanze als Persönlichkeit, ein Wesen mit langer Geschichte hier auf Erden. Er redet und kommuniziert mit ihr, denn er empfindet, dass sie nicht nur einen Leib hat, sondern auch so etwas wie einen Geist und eine Seele, nur dass diese sich ganz anders ausdrücken als beim Menschen.

Der Pflanzenfreund vermag kaum jede einzelne Pflanzenpersönlichkeit kennen zu lernen und sich mit ihr zu befreunden. Bei den Menschen ist es auch nicht möglich, mit jedem Einzelnen in der Stadt, ja nicht einmal in der Nachbarschaft per Du zu sein. Aber man hat seine Freunde, die man gut kennt und auf die man sich verlassen kann. In Frage kommen da nur eine Handvoll. Das sind, wie die Indianer sagen würden, unsere pflanzlichen Verbündeten.

Auch Maria Treben, die erfolgreichste unter den wirklich kräuterkundigen weisen Frauen heutzutage, nimmt vor allem diejenigen Kräuter, denen der Normalverbraucher am liebsten mit dem Unkrautvertilger oder dem elektrischen Trimmer zu Leibe rückt. Huflattich, Hirtentäschel, Johanniskraut, Labkraut, Löwenzahn, Sauerklee, Schafgarbe und so weiter heißen die besten Gehilfen dieser Kräuterfrau. Auch sie vertritt die Anschauung, dass man nur eine Handvoll braucht – sieben oder acht genügen, um sämtliche Leiden heilen zu können.

Wesentlich aber ist, dass man sie als Persönlichkeiten ansieht und die Wunder vollbringen.

Neun solche Pflanzen anschauen. Es sind gewöhnlich bei Ihnen – auf dem Rasen wachsen. Wir wollen eine Ahnung bekommen, wie sie sich im schlichten Gespräch ausdrücken und erzählen vermögen und was sie zu sagen haben.

DANK

Ehe wir uns in das ethnobotanische Feld begeben, danke ich den Lehrmeistern danken möchte. Zuerst dem Bergbauingenieur, der sich auf einer Megalithkulturlandschaft sprach mit den Devas und die Kraft der Übertragung von der Welt der Mutter Erde wahren konnte oder ein Hierophant aus dem Altertum, der die Stimme verzaubern.

Hermes erblickte und brachte das Licht der Welt. In dem abendlichen Licht gab Pflanzen, Tiere und Menschen, dass ihm die Besinnlichkeit der Neolithikum spätere

Mit Schule und Krieger kam er ihn herein. Der Lehrer mit der Logik der Menschen gegen die »wissenschaftlichen Experimente« Formaldehyd fallen ließ. In den Kriegen lernte er den institutionellen. Er wurde fahrender Händler. In den Dreißigerjahren – sein Heil wandte er sich laut gegen den ideologischen Missbrauch der Kraft damit, dass er vor ein I Kraft war jedoch so stark,

Befehl auszuführen. Er ließ ihn entkommen. Das Schicksal führte ihn schließlich in die Schweiz. Und da er mehr von Kühen und dem Ackerbau verstand als alle anderen, wurde er zum Ratgeber und Freund einer Gruppe von Emmentaler Bauern. Diese vermachten ihm den »Michaelshof« im Jura (STORL 1990:82).

Die neun Pflanzen, mit denen wir uns hier befassen, gehören zur einheimischen Flora Nord-, Mittel- und Westeuropas. Sie hatten ihren festen Platz nicht nur in den Wäldern und Feldern dieser Region, sondern auch in den Riten, den Zeremonien, den Sagen und der Heilkunde der hier ansässigen megalithischen und später keltischen und germanischen Stämme. Dieser Arthur Hermes, der seine spirituellen Visionen in die Sprache eines Rudolf Steiner kleidete, nahm mich mit auf seine spirituellen Reisen und führte mir jene längst vergangenen Welten vors innere Auge. Diese Welten, obwohl längst vergangen, wirken noch mächtig in unser heutiges Dasein hinein.

Mein anderer Lehrmeister ist der Tsistsistas (Cheyenne) Sonnentanzpriester und Pflanzenschamane Bill Tallbull. Als Erbe der Großwildjäger, die einst vor vielen tausend Jahren von Sibirien aus die Neue Welt besiedelten, schenkte er mir die großartige Vision einer freilebenden paläolithischen Menschheit. Er half mir, den Blick über das Neolithikum hinaus und jenseits der großen Fruchtbarkeits- und Vegetationsgötter und -göttinnen zu richten. So befreite er mich von den übermächtigen Bildern des Arthur Hermes, von der bindenden Magie des sesshaften Bauern- und Hirtentums. Er offenbarte mir ein anderes, ursprünglicheres Verständnis des »grünen Volks«.

Bill Tallbull stammt von einer Familie ab, die bis über die Jahrhundertwende hinaus in der Wildnis der Big Horn Mountains in Freiheit lebte, ehe dann Hungersnot und Polizeigewalt des Staates sie in das vorgesehene Reservat zwang. Wie alle Cheyenne-Kinder wurde Tallbull den Eltern weggenommen und in eine »Boarding school« gesteckt. Dort sollte er »zivilisiert« werden. Das Sprechen seiner Muttersprache wurde ihm unter Prügelstrafe verboten. Als er als junger Mann wieder in das Reservat zurückkehrte, hatte er fast den Anschluss an seine Kultur verloren. Umso intensiver lauschte er den Alten, besonders den Großmüttern, die viel über die Pflanzen wussten. So wurde er allmählich ein »Hüter der Pflanzenmedizin«, zuständig für die Beziehung seines Stammes zu den Pflanzenvölkern. Mit den Häuptlingen des »grünen Volks« raucht er die Friedenspfeife und schenkt ihnen jedes Frühjahr »Decken« (Stoffstreifen) und Tabak.

Auch an Tallbull, mit dem ich ungefähr anderthalb Jahre an den Wochenenden über die Steppe und durch die Big Horn Mountains gewandert bin, gebührenden Dank.



Beifuß

Artemisia

Für den Botaniker, der zu (Gattung *Artemisia*), von der Herrschaft des Saturn oft recht bitter, ihr Duft heftig und unscheinbar. Zudem eher trockenen Steppen und die Temperaturen unwirtlich bitter kalt und die Sommer

Beifußarten erweisen Pflanzen, die sich des Ödlands analysen – zu jenen Pflanzen 10000 Jahren die Tundra einst – wie heute noch in Nahrung der Antilopenherden endlosen Tundren während der jüngeren Altsteinzeit diese Zauberkräuter.

Diese in Lederzelten Herden von Rentieren, Büffeln und Huftieren nach. Vermutlich suchten sie sich damit, ehe sie Die Büffeljäger der Prärie

HEILIGE INDIANERP

Gelegentlich müssen einige Landbrücke (Beringia) gebildet. Diese Vorfahren des und Wissen mit in die d. Jagd und der Werkzeughe



es sich um einen so genan
tet eine Hexe heimlich die
und wirft diese mit einem
Macht, diesen Bindezaube

In Nordindien, Chin
norrhagie, bei Weißfluss u
pflanze wird in dem heute
ärzte empfohlen zur Däm
Da es sich aber um ein AB
Dosierung höchst riskant!

SONNENWENDGÜR

Am 21. Juni erreicht die S
Stand. Die satte, grüne N
me, träumt ihre schönsten
Jahreshälfte zur Winterson
weiterwandert. Zwölf Tag
wunderbaren Naturgesche
de Kräuter – Hartheu, An
den gesammelt und gewei
Nacht riesige Freudenfeue
Feuer im Reigen sonnenläu
entledigten sich die Tänzer
Beifußzweigen und flocht
verschmolz mit der »ande
göttlichen, kosmischen Ge
gen Liebespaare durch die
Oft verbrachten sie die Na
fuß und duftenden Johann
Leben und der Fruchtbarke

Der aus Beifußwedel
worfen. »Es gehe hinweg
glück!«, sprach man dazu
nen, alle angezauberten L

Die Kirche konnte o
sie waren zutiefst in den S
auch bei den Prärieindian



Acke *Equisetum*

Dem reinen Materialisten ist es gar ein Ich abzustreiten. Es ist «rationistisch» – wie man heute wie einen verborgenen Weltgeist. Das Dasein der Pflanze organisiert im Innern des pflanzlichen, rischen oder menschlichen außerhalb der unmittelbaren Pflanze heraus, sondern vom Himmel und aus den Erdtiefen. Die Pflanzengeister oder Feen sind makrokosmisch ausgemultierte, sie sind »ekstatisch mit dem Geist der Pflanze verbunden. Das wussten die Menschen sich in Trance oder Tiefen zu erfahren sie wunderbare Chancen noch immer so; sie suchen nach auf und bitten um seine Hilfe »error«-Experimente, entdecken der Heilpflanzen.

Viele Dinge vermochten sie erfahren, denn die Pflanzen sind längst Vergangenes. Sie können die Welt beschaffen ist. Von den Anfängen der Landwirtschaft bis in die Dörfer aussagen. Der Beifang vom Leben und Glauben.

Wolf-Dieter Storl

**Heilkräuter und Zauberpflanzen zwischen Haustür
und Gartentor**

192 pages, geb.
appears 2021

[Buy now](#)



More books on homeopathy, alternative medicine and healthy living www.narayana-verlag.de